

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *Universidad San Pablo CEU, Madrid*

Land: *Spanien*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Architektur*

Aufenthaltsdauer: *von 01.09.2006 bis 31.05.2007*

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.uspceu.es,
www.dict.leo.org

Am 1. September 2006 ging meine Reise nach Spanien los. Zusammen mit einer Kommilitonin bin ich nach Madrid geflogen. Dort angekommen sind wir mit dem Taxi in die Stadt rein gefahren, da der Flughafen etwas außerhalb liegt und das Umsteigen und Schleppen mit all dem Gepäck die 40 Minuten Metro etwas beschwerlich geworden wären. Vor meinem Erasmusaufenthalt habe ich über das Internet ein WG – Zimmer direkt im Zentrum in La Latina gefunden. Etwas aufgeregt bin ich dort angekommen, wurde aber sofort von meinen Mitbewohnern nett aufgenommen. Jedoch muss ich sagen, dass ich ausgesprochenes Glück sowohl mit meinen Mitbewohnern, 3 Spanier, als auch mit der Wohnung und meinem Zimmer hatte. Die Wohnung war klein, genau wie mein kleines Zimmer, aber total gemütlich eingerichtet, 5 Minuten zu Fuß ins Zentrum, direkt an einer Metrostation und ein absolut fairer Mietpreis. All das habe ich erst schätzen gelernt, als ich die Zimmersuche von Freunden mitbekam und wie schwer es ist unter all den vielen Angeboten ein Gutes zu finden. Bei der Zimmersuche ist es wichtig immer darauf zu achten und zu fragen, ob das Zimmer ein Fenster hat und auch sehr wichtig, ob es eine Heizung in der Wohnung gibt. Dies ist alles nicht Standard und auch mir kam das etwas komisch vor, aber Spanien funktioniert etwas anders. Ebenso wird immer definiert ob das Zimmer interior oder exterior ist. Exterior bedeutet das Zimmer geht zur Strasse raus, interior heißt das Zimmer geht in einen Innenhof oder ist im Hinterhaus. Auch meines ging in den Innenhof, der sehr klein war und auch immer laut durch die Nachbarn. Auch das ist kennzeichnend für Spanien und eines der Dinge an das man sich erst mal gewöhnen muss. Die Kommilitonin die mit mir nach Madrid kam, übernachtete die ersten Tage bei mir auf der Couch, was kein Problem war und auch für ich den Start erleichterte.

Am Anfang war es für mich schon sehr hart auf Spanisch umzustellen und es war schwer mit lediglich Basics zu verstehen und zu sprechen. Ich würde jedem empfehlen sich im Voraus mehr als nur die Grundkenntnisse in der Fremdsprache anzueignen. Zum Einen ist der Anfang dann vielleicht etwas leichter und zum Anderen kann man in der Zeit vor Ort noch mehr die Sprache lernen und verinnerlichen.

Gleich in der ersten Woche gab es von der Universität einen Begrüßungstermin, bei dem sich die Hochschule vorgestellt hat und der erste Kontakt zu den anderen Erasmusleuten zustande kam. Kontakte sind in dieser Situation viel leichter zu knüpfen, da es keine gewöhnliche Situation ist und alle in der gleichen Lage sind. Der Termin fand in der Rechtsfakultät der Uni statt, was für mich bedeutete erst einmal herauszufinden wo ich den eigentlich hin muss, da es nicht nur einen Campus gibt. In der calle Julian Romea befindet sich die Rechts-, Wirtschafts-, und BWL – Fakultät und hier findet auch der Sprachkurs statt. Dieser begann gleich in der zweiten Woche. Übers Internet hatte ich zuvor einen Einstufungstest gemacht und konnte dadurch einfach in einer Liste dort im Erasmusbüro nachschauen welchen Kurs ich habe. Ich begann mit dem Basico, was bedeutet, dass man bei null beginnt. Eigentlich nicht schlecht, aber da die Klasse bis zu 40 Personen hat und doch jeder unterschiedliches Wissen hat und in der Woche nur 3 Stunden sind, war der Kurs am Anfang nicht besonders hilfreich. Auch insgesamt gesehen, muss ich sagen, dass ich Den Sprachkurs nicht so toll fand und die meisten diesen mehr als Treffpunkt mit all den Erasmusleuten angesehen haben. Jedoch ist der Lehrer gut und ist gleichzeitig der Erasmuskoordinator. Hin und wieder werden von ihm gemeinsame Essen, Partys oder Ausflüge organisiert. Gleich zu Beginn habe ich mich in einer privaten Sprachschule angemeldet und drei Monate jeden Tag Unterricht gehabt. Dies hat mir sehr geholfen und war für mich sehr gut.

Der Campus für Architektur ist etwas außerhalb der Stadt und ist durch einen eigenen Busshuttle der Uni zu erreichen. Ich hatte etwas Schwierigkeiten herauszufinden wo der Bus abfährt und wie oft. Aber die Abfahrtszeiten werden jede Woche ins Internet gestellt.

Der Bus braucht ca. 20 Minuten. Auch in der Fakultät gab es eine Einführungsveranstaltung. Es wurde erklärt wie alles abläuft und was die ersten Tage ansteht. Die Erasmuskoordinatorin ist immer für Fragen und Probleme da und ich empfehle dies auch immer in Anspruch zu nehmen, wenn man das braucht.

Am Anfang scheint alles Viel zu sein, aber das legt sich nach und nach. Die spanischen Kommilitonen sind erst zurückhaltend, aber wenn man den ersten Schritt auf sie zugeht, habe ich nur positive Erfahrungen mit ihnen gemacht. Mit der Zeit habe ich sehr liebe Spanier kennen gelernt, mit denen ich sehr gut zusammen gearbeitet habe, viel Spaß hatte und noch viel mehr gelernt habe. Zumindest sprachlich gesehen.

Das Unisystem funktioniert an der San Pablo sehr verschult, da die Uni eine Privatuniversität ist. Nicht nur ich, auch die anderen Erasmusleute mussten sich daran erst gewöhnen. Aus Deutschland ist man es nicht gewohnt immer Anwesenheitspflicht zu haben und in Klassen - kleinen Gruppen, Unterricht zu haben. Da die Fakultät nicht all zu groß ist, ist die Auswahl nicht all zu groß, aber als Erasmusstudent hat man das Privileg Jahrgangsübergreifend seinen Stundenplan zusammen zu stellen. Interessant war für mich zu sehn wie die Spanier entwerfen und ihre Vorlesungen ablaufen. Dabei habe ich sehr schnell festgestellt, dass sie andere Schwerpunkte setzen und auch andere Herangehensweisen haben. Für mich waren die Baugeschichtsvorlesungen eine der besten Veranstaltungen.

Vor meinen ersten Prüfungen und Abgaben habe ich immer mit den Professoren geredet und diese zeigten meistens Verständnis und kamen mir entgegen. Was ich grundsätzlich in allen Lagen gelernt habe, ist immer offen und direkt nachzufragen. Erstaunlich fand ich das Notensystem, das nicht so gewichtet ist wie ich das aus Deutschland kannte. In vielen Fächern und insbesondere den Entwürfen ist es das Wichtigste zu bestehen, da die Durchfallquote sehr hoch ist.

Abschließend waren für mich diese Monate der absolute Wahnsinn. Ich habe Leute aus ganz Europa kennen gelernt, mit denen ich Madrid leben konnte. Viele Spanier, durch die Uni oder durch meine Mitbewohner oder über andere Freunde. Meine Mitbewohner haben mich in ihre WG perfekt integriert, ich habe viel Spanisch und viel spanisches Leben von ihnen gelernt und mitbekommen. Ich würde auf jeden Fall immer wieder in eine Spanische WG ziehen, das war für mich eine der schönsten und besten Erfahrung.

Wichtig ist viel Kontakt zu Spaniern aufzunehmen, da sie einem am besten Land und Leute zeigen können.

Die Universität hat leider nicht ganz meinen Erwartungen entsprochen, aber auch das war eine interessante Erfahrung.

Madrid ist eine absolut geniale Stadt, in der immer viel geboten ist und jeder etwas für seinen Geschmack findet. Ich fand es sehr schön in La Latina zu wohnen, da dieses Viertel zum Altstadtkern gehört und immer viel los ist. Aber auch Chueca, Lavapies oder Malasana gehörten zu meinen Lieblingsvierteln.